

Die unbekannte Stadt

Autor(en): **A.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frauen verlangen von den Männern ein GEPFLEGTES AUSSEHEN

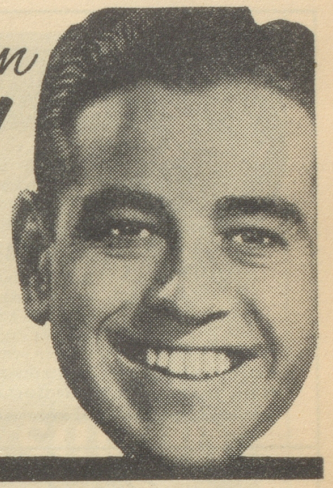
Darum wird die Olivenöl-Rasur allen andern vorgezogen.



5 Gründe warum Palmolive die beliebteste Rasiercreme ist:

1. Vervielfacht sich 250mal in Schaum.
2. Macht den Bart in einer Minute weich.
3. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten lang auf dem Gesicht. — 4. Hat starke Schaumblasen, die das Haar aufrecht halten zum Rasieren. — 5. Hat, dank seinem Gehalt an Olivenöl, angenehme Nachwirkungen.

Männer, die beifällige Blicke schätzen, schätzen die Olivenölraser-Palmolive! Das ist der Grund, warum sich jeden Morgen mehr Männer mit Palmolive rasieren als mit irgendeinem andern Rasierpräparat. Bis jetzt ist noch kein Bart gewachsen, den Palmolive's beruhigender Olivenölschaum nicht vollkommen, schmerzlos und schnell weg-rasiert hätte. Er hinterläßt ein glattes Kinn und eine gute Laune für den Tag.



Der eingerahmte Franken

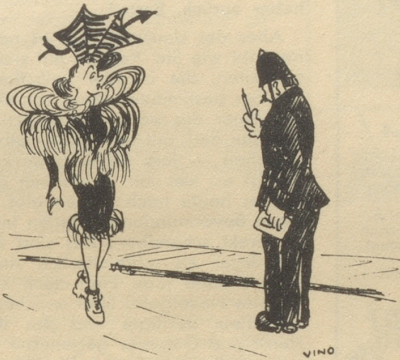
In einer großen Schweizerstadt sitzt in einer stillen Seitenstraße auf einer halbversteckten Bank ein armer Dichter und verzehrt sein Weggli. Dieser und jener der Vorübergehenden blickt verstoßen hin und macht sich, da es Mittagszeit ist, seine Gedanken - - «wieder einer, der sich kein Mittagessen leisten kann». Der Dichter schaut nicht auf, aber er liest trotzdem in diesen Blicken und Mienen.

Plötzlich langt ein Arm über seine Schulter und eine fremde Hand legt ein Frankenstück auf das Papier, worin das Weggli eingewickelt war.

Als der einsame Mann sich umschauf, sieht er den Geber schon in einiger Entfernung eilig fortgehen; er trägt ein blaues Arbeiterkleid. Der Dichter nimmt den Franken, steht auf und will dem Davongehenden nacheilen. Dann aber zögert er. Nein, er darf diesem Manne keine Enttäuschung bereiten ...

Zu Hause hat der Dichter noch ein altes, kleines Bilderrähmchen. Da kommt der Franken nun hinein und ein Glasplättchen darüber. Seinen Platz erhält er über dem Tisch, an dem der Dichter zu schreiben pfllegt. —

Und fragt einer der wenigen Freunde, die hin und wieder zu Besuch kommen, nach der Bedeutung dieses Franken-



Zum Fasnachtsverbot
„Söllli si ufschribe oder sölli nid?“

stückes unter Glas und Rahmen, dann sagt der Dichter nur: «Es ist eine Mahnung und ein Trost: es gibt noch Menschen und gute Herzen.»

Doch niemals gibt er die kleine Geschichte preis. Er hat sie wie ein Geheimnis in seiner Brust verschlossen.

Carl Gustav Hedinger

Vom Lachen

Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt?

Sei lustig! — Geht es nicht, so sei vergnügt.
Goethe

Die unbekannte Stadt

Vis-à-vis von mir sitzt ein Mossiö und liest die Lokalzeitung. Nach einer Weile schüttelt er den Kopf und murmelt etwas vor sich hin. Schließlich fängt er erbozt an: «Ich kann die Engländer wirklich nicht verstehen; geben die blöden Kerle die Gegend, sogar die Ortschaft an, von wo aus die Invasion stattfinden wird!» Da mir aber bekannt ist, daß der Unzufriedene ständig an der englischen Politik herumzunörgeln hat, bitte ich ihn, mir den Zeitungsartikel zu zeigen, worauf er mit dem Finger auf folgenden Satz hinweist: «Invasionsvorbereitungen! Lauf aus England eintreffenden Berichten gleicht Albion heute einem Heerlager von noch nie gesehendem Ausmaß ...»

A. G.

Geschichten vom Bäbeli

Bäbeli hat wieder einmal Kandiszucker genascht und will es nicht zugeben. «Wenn du heimlich Kandiszucker gno häsch, und ich frage dich: Bäbeli, gell du häsch Kandiszucker gno? Was seisch denn?» «Danke!»

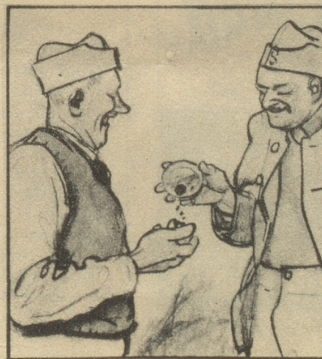
Bäbeli will, wie gewohnt, ihre Suppe nicht essen. Die Mutter tadelt sie: «En arms Chind wär froh, wens nu d'Helfti vo diner Suppe heft.» Worauf die Kleine prompt: «Ich au!»
Webe



„Mitten in der Nacht“, seufzt Peter. „Der Korporal hätte uns wohl noch ein paar Stunden drein geben können!“



Und nun beginnt das übliche Morgen — Hust-Konzert — fast so unvermeidlich wie der weckende Korporal. Das kommt natürlich von dem langweiligen Strohstaub!



„Nimm doch einige Gaba beim Aufstehen“, rät Freund Fritz. „Gaba ist gut für den Hals.“ Gaba gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh.

